

Roland Mugerauer

Immanuel Kants transzendentaler Kritizismus und die Frage nach Gott

Eine orientierende Skizze



Roland Mugerauer
Immanuel Kants
transzendentaler Kritizismus
und die Frage nach Gott

Roland Mugerauer

Immanuel Kants
transzendentaler Kritizismus
und die Frage nach Gott

Eine orientierende Skizze

Tectum Verlag

Roland Mugerauer

Immanuel Kants transzendentaler Kritizismus und die Frage nach Gott
Eine orientierende Skizze

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft,
Baden-Baden 2021

ePub 978-3-8288-7801-3

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4711-8 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlag: Tectum Verlag, unter Verwendung der Abbildung # 1646030071
von Marusya Chaika | www.shutterstock.com

Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort

1 Einleitung: Kants transzendentaler Kritizismus, die Metaphysik und die Gottesthematik

- 1.1 Der Kritizismus Kants – seine Bedeutung
- 1.2 Kant und das Problem der Möglichkeit von Metaphysik und affirmativer Theologie

2 Kants Transzendental-Philosophie – eine Skizze¹¹

- 2.1 Die drei Fragen der Philosophie und der Aufbau der Skizze
- 2.2 Kants Kritik der reinen Vernunft
 - 2.2.1 Anliegen, Programm und Einteilung der *Kritik der reinen Vernunft*
 - 2.2.2 Durchführung und Resultat im Blick auf die Gottesfrage: Aufriss der *Kritik der reinen Vernunft*
- 2.3 Kants Restituierung der philosophischen Theologie als ‚Ethico-Theologie‘
 - 2.3.1 Neubegründung von Metaphysik über Sittlichkeit und Moralität
 - 2.3.2 Restituierung philosophischer Theologie als ‚Ethico-Theologie‘
- 2.4 Kants Religionsschrift und der Gottesgedanken der *Kritik der Urteilskraft*

3 Rückblick und kritischer Vorblick auf Wagnisse spekulativer Vernunft und philosophischer Theologie im deutschen Idealismus

4 Lektüreempfehlungen

Literatur

Vorwort

Dieser in seinem Umfang vergleichsweise schmale Band behandelt skizzenhaft die kritische Transzendental-Philosophie von Immanuel Kant in ihren Grundzügen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Kants philosophischer Behandlung der Gottesthematik und der affirmativen philosophischen Theologie. Die besondere Berücksichtigung der Gottesthematik ergibt sich vor anderem daraus, dass die Frage nach Gott für das Verständnis Kants von besonderer Bedeutung ist und die Gottesfrage philosophisch heute wieder auf verstärktes Interesse stößt.

Die Skizze ist gedacht für alle Interessierten, denen es um einen orientierenden Überblick über die Transzendental-Philosophie Kants und die Gottesthematik in ihr geht. Das Studium Kants anhand von dessen Schriften selbst soll dadurch gefördert und auch erleichtert werden. Der Verfasser hofft, dass das Werklein insbesondere Studierenden der Philosophie und der Theologie in der gedachten Weise nützlich ist, aber auch Teilnehmenden von Philosophiekursen in der Erwachsenenbildung und anderwärts.¹

1 Wegen der Zielsetzung des Büchleins wird nicht ausdrücklich eingegangen auf die vielfältige Kantliteratur mit ihren diversen Deutungen und kontroversen Einschätzungen, auch wenn die Darstellung dem implizit Rechnung trägt, soweit dies im Rahmen einer orientierenden Skizze möglich ist.

1 Einleitung: Kants transzendentaler Kritizismus, die Metaphysik und die Gottesthematik

1.1 Der Kritizismus Kants - seine Bedeutung

Die kritische Transzendental-Philosophie Kants mit ihrer ‚Revolution der Denkart‘² und der ‚kopernikanischen Wende‘ zum transzendentalen Subjekt sowie zur transzendentalen Vernunftkritik ist in herausragender Weise epochal und prägend für die Philosophie der Neuzeit.³ Das neuzeitliche Denken wird durch Immanuel Kant (*1724; †1804) in höchst fruchtbarer Weise nachhaltig verwandelt und zentrale Problemstellungen werden auf eine neue Reflexionsebene gehoben. Kants Denken stellt noch heute und auch für die Zukunft die Herausforderung dar, das philosophische Reflexionsniveau, das sein Schrifttum dokumentiert, näherhin sein weitgreifendes und ausdifferenziertes philosophisches Problembewusstsein und die begrifflich-argumentative Schärfe seiner Gedanken, nicht zu unterbieten. Dies bleibt eine Aufgabe selbst dort, wo einzelne Aspekte seiner Ergebnisse nicht mehr uneingeschränkt anschlussfähig sein mögen und wo man nicht bereit ist, Kant seinen Grundlegungsanspruch als berechtigt zuzugestehen. Wer mit dem Anspruch philosophiert, nicht hinter bereits erreichte philosophische Sachstände zurückzufallen, kommt seit Kants kritischen Werken an einer gründlichen Auseinandersetzung mit dem, was Kant gedacht und dargelegt hat, nicht vorbei. Dies

zeigt sich noch zu Lebzeiten Kants und es gilt bis heute. Entsprechend beziehen sich (auch) sehr viele heutige philosophische Ansätze, Richtungen und Strömungen auf Kant, und sei es in Abgrenzung.⁴

Mit Blick auf die Gegenwart ist zudem zu konstatieren: Kants Philosophieren hat einen ‚kosmopolitischen Zug‘, der gerade im sog. ‚Zeitalter der Globalisierung‘ vielfältig anknüpfungsfähig ist oder jedenfalls sein oder künftig (noch mehr) werden kann. Dies, auch wenn Kants Philosophie in mancherlei Hinsicht unzeitgemäß erscheint. Denn sie kann Irrwege oder Einseitigkeiten gegenwärtigen Philosophierens aufweisen, lässt auf solche aufmerksam werden und achtsam werden. Gerade als unzeitgemäße ist diese Philosophie daher vielversprechend und insofern ‚an der Zeit‘.

Mit seinem transzendentalphilosophischen Kritizismus hat Kant die Philosophie in gewisser Hinsicht geradezu revolutioniert. Insbesondere hat er auch die tradierte philosophische Theologie mit ihren affirmativen Lehren von Gott einer scharfen und grundsätzlichen Kritik unterzogen und deren Unhaltbarkeit dargetan. Faktisch ist der Kritizismus Kants von großer Bedeutung für das Unternehmen ‚Metaphysische Gotteserkenntnis‘ oder ‚Philosophische Theologie‘.

Philosophische Gotteserkenntnis ist dann (auch) eines der Grundanliegen der Denker des deutschen Idealismus.⁵ Angesichts von Kants transzendentalphilosophischer Kritik der philosophischen Theologie mag es zunächst paradox erscheinen, dass im deutschen Idealismus dann wieder ein Gipfelpunkt philosophischer Theologie erreicht wird⁶, und zwar gerade vor dem Hintergrund von Kants Kritizismus. Ohne hier bereits näher darauf einzugehen, lässt sich konstatieren, dass das spezifische Bemühen der Idealisten um philosophische Gotteserkenntnis (als Erkenntnis des absoluten Einheitsgrundes) tatsächlich nur vor dem

Hintergrund von Kants Kritizismus zu verstehen ist. Bereits solch schlichtes Faktum indiziert Kants Bedeutung für das philosophische Gottesdenken und es allein würde bereits eine nähere Auseinandersetzung rechtfertigen mit Kants Kritik der *affirmativen* rationalen Theologie und insbesondere *mit der Grundanlage seiner Transzendental-Philosophie als solcher*.

Philosophiehistorisch wie systematisch ist die für Kants Transzendental-Philosophie grundlegende transzendente Haupterkenntnis von besonderer Bedeutung, dass nicht das Objekt das Subjekt, sondern dass das Subjekt sein Objekt bestimmt. Nicht unsere Erkenntnis muss „sich nach den Gegenständen richten“, sondern „die Gegenstände müssen sich nach dem Erkenntnis richten“ (KrV B XVI) – so eine zentrale Formulierung der ‚kopernikanischen Wende‘ durch Kant selbst. Daher ist es unabdingbar, zu verstehen, wie Kant im Rahmen der Grundfrage: „Wie ist Metaphysik als Wissenschaft möglich?“ in ‚transzendentaler Inblicknahme‘ die ‚kopernikanische Wende‘ vollzieht vom Objekt zum Subjekt, und zwar zu den Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis sowie zu den Grenzen möglicher Erkenntnis. Dies gilt gerade für die Erkenntnisgrenzen, die der menschlichen Vernunft im Blick auf philosophisch-metaphysische Gotteserkenntnis gesetzt sind.

Während Kant die Endlichkeit und Begrenztheit der menschlichen Erkenntnismöglichkeiten akzentuiert, näherhin ihre Beschränkung auf mögliche Erfahrung und bloße Erscheinung, geht es dem an Kant anschließenden deutschen Idealismus darum, die kantischen Geltungsbeschränkungen ‚aufzuheben‘ und unbedingte Gültigkeit für die Erkenntnis zurückzuerlangen. Es geht den Denkern des Idealismus um ‚absolutes Wissen‘. Die kantische Selbstbescheidung der metaphysischen Vernunft wird im Philosophieren des deutschen Idealismus gewissermaßen aufgegeben. In Sonderheit Hegel erhebt den höchstansprüchlichen metaphysikrestitutiven Versuch,